

2021/1

NEWSLETTER



© Annika Tave Overlander

SPEADY

Study of Personality Architecture and Dynamics

Liebe Studienteilnehmer:innen!

In dieser Ausgabe des Newsletters möchten wir Ihnen aktuelle Einblicke in die SPeADy-Studie und in unser Tagesgeschäft bieten. Dazu zählen unter anderem der Stand der Studie, personelle Veränderungen im Team sowie eine Übersicht darüber, wie Studierende von den SPeADy-Daten generell und für ihre Abschlussarbeiten im Speziellen profitieren. Darüber hinaus berichten wir von einigen Forschungsergebnissen zum Thema Fremdbeurteilungen und wir stellen einen weiteren psychologischen Alltagsmythos auf die Probe. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Aktuelles

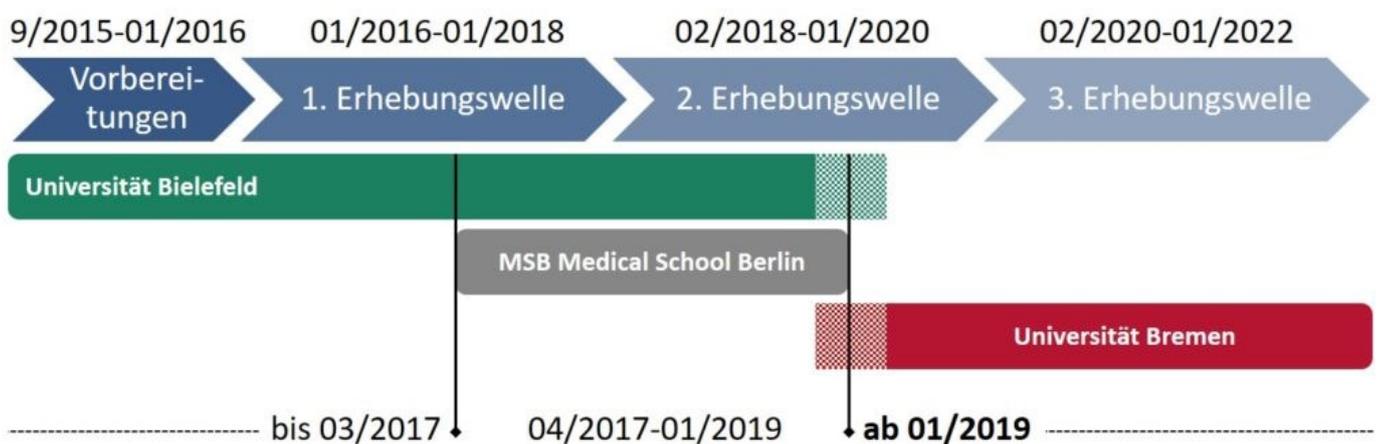


Abbildung 1: Zeitplan der SPeADy-Studie. Bisher wurde bereits an drei Standorten die Studie betreut. Dazu zählt unter anderem die Datenerhebung.

SPeADy-Endspurt

Die SPeADy-Befragung nähert sich nach knapp sechs Jahren dem Ende. Im Februar 2020 ist die SPeADy-Datenerhebung in die letzte Phase gestartet, welche im Februar 2022 ihrem Abschluss findet.

Wie die meisten von Ihnen wissen, werden unsere Teilnehmenden alle zwei Jahre erneut zur Befragung eingeladen. Diese Zweijahresabschnitte nennen sich Erhebungswellen. Somit befindet sich die SPeADy-Studie nun in der dritten und letzten Welle.

Diese Zeit ist nochmal ganz besonders wichtig um sicherzustellen, dass möglichst viele Menschen an möglichst vielen Erhebungswellen teilgenommen haben. Denn nach der Phase der Datenerhebung ist die Studie längst noch

nicht abgeschlossen: Natürlich wurden zwischendurch schon Studien auf Basis der SPeADy-Daten veröffentlicht, wie z.B. [Kandler et al. \(2019\)](#) über die Studie generell oder [Zapko-Willmes et al. \(2021\)](#) über Wertvorstellungen und Moral. Aber der größte Mehrwert von SPeADy besteht darin, dass Langzeit-Daten gewonnen werden, die besondere Arten der Analyse erlauben, bspw. zur individuellen Entwicklung.

Daher möchten wir uns für Ihre Teilnahme und Unterstützung noch einmal herzlich bei Ihnen allen bedanken!

Durch Ihr Zutun nämlich gewinnt die psychologische Persönlichkeitsforschung wichtige Einblicke.

Teamupdate: Bremer Kern- Team wieder vollständig

Das SPeADy-Team hatte seit Beginn der Erhebung bereits viele Gesichter. Einerseits, weil das Projekt in Bielefeld begonnen hat, in Berlin weitergeführt wurde und seit Mitte der zweiten Erhebungswelle in Bremen angesiedelt ist. Andererseits aber auch dadurch, dass die verschiedensten Studierenden das Projekt tatkräftig unterstützen. Sowohl Praktikant:innen als auch studentische Hilfskräfte sorgen dafür, dass das Projekt stets mit einer neuen, anderen Perspektive betrachtet wird und sich somit - wie das Team selbst - weiterentwickeln kann.

Doch natürlich gibt es auch das Kernteam von Ansprechpartner:innen, was für Sie und auch die neuen Teammitglieder den Überblick behält. Und wie aufmerksame Lesende vielleicht wissen, gab es auch hier zwischendurch eine erfreuliche Veränderung. Nachdem letztes Jahr im Sommer der erste SPeADy-Nachwuchs auf die Welt gekommen ist, ist nun seit August Frau Bollmann nach ihrer Elternzeit wieder fest im Team. Sie ist Ihre Ansprechpartnerin für die Zwillingfamilienstudie.

Wie profitieren Studierende von SPeADy-Daten?

Neben den SPeADy-Hauptzielen sind die SPeADy-Daten eine große Bereicherung für Bremer Studierende.

Zum einen finden Sie unter www.speady.de/studien eine Vielzahl von Studien, die mithilfe der diversen SPeADy-Daten wertvolle psychologische Forschung voranbringen. Einige Beispiele dafür kennen Sie bereits und weitere folgen kontinuierlich.

Zum anderen sind die Daten aber auch für die Studierenden der Universität Bremen eine große Bereicherung, denn bereits in frühen Phasen des Studiums werden die Studierenden an psychologische Forschung im Rahmen



© Florian Klauer, unsplash.com. Eigene Bearbeitung

des ForStA-Projekts herangeführt (Forschendes Studieren von Anfang an).



www.uni-bremen.de/forsta

Das ForStA-Projekt wurde zwischen 2012 und 2016 an der Universität Bremen umgesetzt, um Studierenden den Einstieg in Studium und Wissenschaft zu erleichtern. Von 2017 bis 2020 wurde das Projekt als ForStAintegriert weitergeführt. Dieses Konzept wird im Psychologiestudium weiter gefestigt durch Projektseminare während des Bachelors und auch während der vielfältigen Masterstudiengänge.

Darüber hinaus gibt es einige Studierende, die auf Basis der SPeADy-Studie ihre Bachelor- oder Masterabschlussarbeiten schreiben und so davon profitieren. Hierdurch wird Studierenden die Möglichkeit gegeben, nicht nur ihre eigenen Fähigkeiten und ihren Wissensschatz zu erweitern, sondern auch wichtige Impulse für weitere Forschung zu liefern. So hat Fynn Plugge, der seit zwei Jahren Teil des SPeADy-Teams ist, kürzlich in seiner Bachelorarbeit untersucht, wie bedeutende Lebensereignisse die individuelle Religiosität beeinflussen.

Übereinstimmung von Einschätzungen der Persönlichkeit: Man kennt sich selbst am besten?

Wie viele von Ihnen wissen, schätzen einige SPeADy-Studienteilnehmende nicht nur sich selbst ein, sondern werden auch von Bekannten, Freund:innen oder Familienmitgliedern eingeschätzt.

Diese Einschätzungen sind für die Psychologie von besonderem Interesse, denn die Persönlichkeitsforschung steht seit jeher vor großen Herausforderungen: Was ist eigentlich Persönlichkeit? Wie viel von „mir“ bleibt über die Lebensspanne gleich? Und warum reagiere ich in manchen Situationen ganz anders als in anderen?

Auf diese Fragen haben viele Psycholog:innen verschiedene Antworten gefunden und wirklich einig ist sich die Forschung nicht. Gerade deshalb ist es interessant zu sehen, wie sich Persönlichkeitseinschätzungen von der Person

selbst und ihr bekannten Personen unterscheiden.

Welche dieser Einschätzungen „richtiger“ ist, vermag niemand zu sagen.

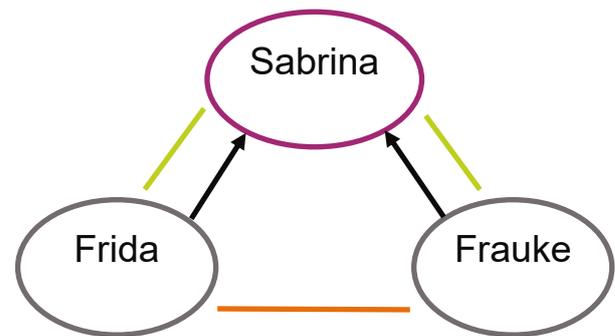


Abbildung 2: Wenn Sabrina, Frida und Frauke (fiktiv) die Persönlichkeit von Sabrina einschätzen, dann ist zu erwarten, dass Frida und Frauke ähnliche Einschätzungen haben, als Sabrina und Frida oder Sabrina und Frauke.



Was aber in der psychologischen Literatur auftaucht, ist der Befund, dass verschiedene Fremdeinschätzungen von zwei Bekannten Frida und Frauke zu einer Person Sabrina oft untereinander ähnlicher sind, als eine Fremdeinschätzung und die Selbsteinschätzung von Sabrina selbst (Belege finden Sie unter [Literatur](#)). Abb. 2 verdeutlicht diesen Sachverhalt und hat den Zusammenhang (bzw. die Ähnlichkeit) zwischen den Einschätzungen in denselben Farben markiert, die auch in Abbildung 3 zu finden sind. Die Namen sind fiktiv und sollen keine Geschlechtereffekte andeuten.

Den Befund einer höheren Ähnlichkeit zwischen zwei Fremdeinschätzungen haben wir mit SPeADy-Daten überprüft und konnten feststellen, dass dieser Effekt auch hier wiederzufinden ist. Abb. 3 zeigt die Stärke des Zusammenhangs von Selbst- (Sabrina) und Fremdeinschätzung (hier Mittelwert der Einschätzungen von Frida und Frauke) in grün und den Zusammenhang zwischen zwei Fremdein-

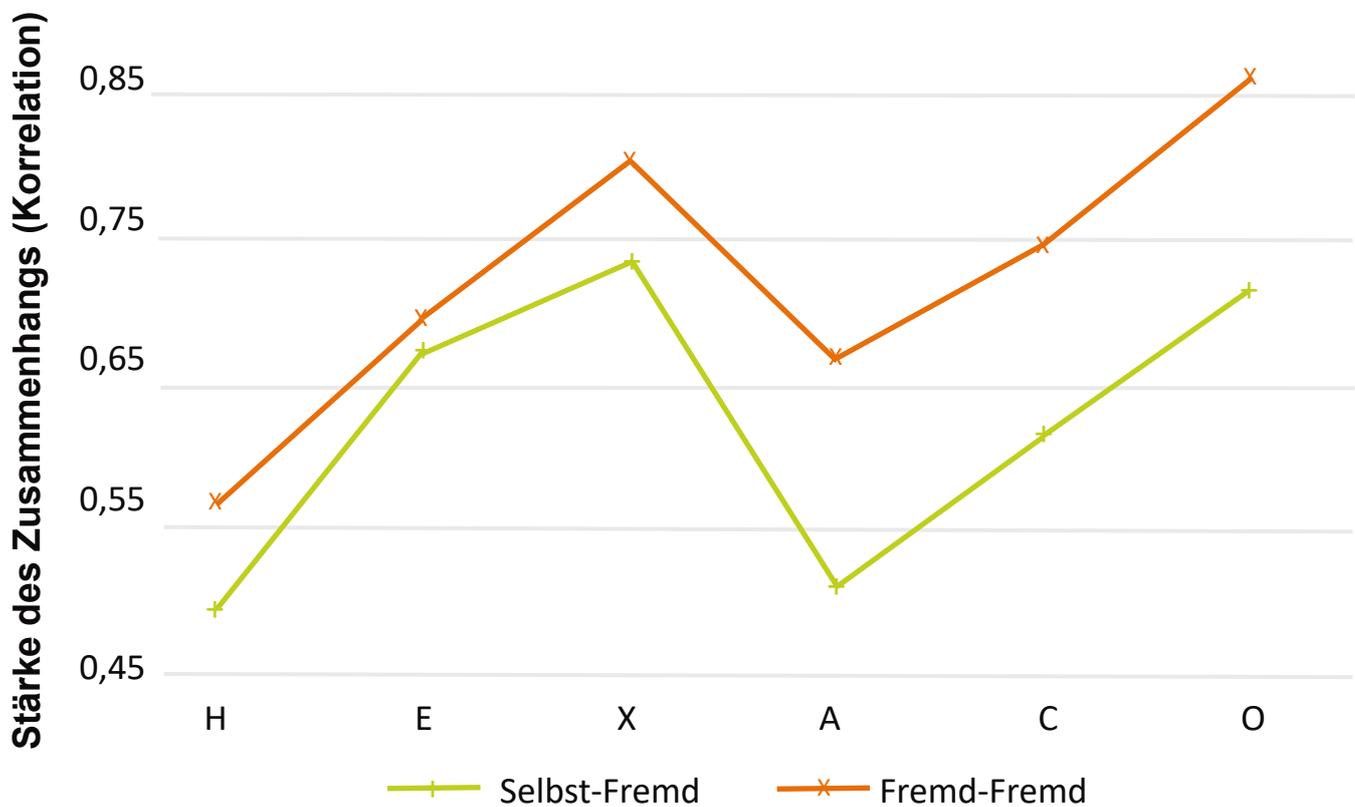


Abbildung 3: Übereinstimmung von Persönlichkeitseinschätzungen zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung (grün) und zwei Fremdeinschätzungen für dieselbe Person (orange)

schätzungen (Frida und Frauke) in orange.

Der mögliche Wertebereich dieser *Korrelation r* reicht von -1 bis 1 , wobei 1 einen perfekten Zusammenhang zweier Variablen beschreibt.

Ein Beispiel könnte die Korrelation zwischen *Größe* und *Gewicht* sein, denn größere Menschen sind durchschnittlich auch schwerer. Da psychologische Maße meist sehr subjektiv und individuell sind, sind Korrelationen von > 0.8 aber selten.

Umso spannender also, dass sich vor allem bei der Einschätzung von Offenheit für Erfahrungen zwei Fremdeinschätzungen mit $r = .86$ sehr ähnlich sind, und auch deutlich ähnlicher, als die Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Generell sind die Korrelationen zwischen den Einschätzungen hier sehr hoch. Um das Maß greifbarer zu machen, kann man statt r das r^2 betrachten, welches eine prozentuellen Übereinstimmung darstellt.

Die SPeADy-Daten verraten also, dass zwei Fremdeinschätzungen zu derselben Person im Durchschnitt zu $\sim 74\%$ ($= .86^2$) übereinstimmen.

Persönlichkeitsmodell HEXACO

(nach Lee und Ashton, 2012)

Mit Beispielen für hohe Punktzahl in der Dimension

H - Ehrlichkeit - Bescheidenheit (Honesty - Humility)

Jemand ist aufrichtig, genügsam und fair.

E - Emotionalität

Jemand ist ängstlich, besorgt, abhängig und sentimental.

X - EXtraversion

Jemand ist selbstbewusst in sozialen Situationen (wie Partys), gesellig und quirlig.

A - Verträglichkeit (Agreeableness)

Jemand ist vergebend, flexibel und geduldig.

C - Gewissenhaftigkeit (Conscientiousness)

Jemand ist organisiert, sorgfältig und perfektionistisch.

O - Offenheit für Erfahrung

Jemand ist kreativ, unkonventionell und neugierig.

Alltagsmythen der Psychologie

In so gut wie allen Bereichen unseres alltäglichen Lebens steckt ein Stückchen Psychologie. Es mag uns nicht immer bewusst sein, aber schon morgens auf unserem Weg zu Arbeit werden wir zu Alltagspsycholog:innen mit Theorien zu unserer Umwelt.

Über den Tag verteilt bedienen wir uns zu Genüge an verschiedenen Alltagsmythen. „Frauen sind emotional und Männer eher ge-

fühlskalt“, „Sturm und Drang in der Jugend und eher träge im Alter“.

Doch wie viel Wahrheit steckt in diesen Mythen? Im letzten Newsletter haben wir diese Rubrik eingeführt, in der wir auf bestimmte Alltagsmythen der Psychologie eingehen und anhand unserer Forschungsdaten diese Frage beantworten. Dieses Mal beschäftigen wir uns mit einem weiteren Mythos:

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ ?

Bei dem jungen Mann und dem Kind, die uns gegenüber sitzen, handelt es sich ganz klar um Vater und Sohn. Die Ähnlichkeit ist unverkennbar und schließlich wissen wir: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“. Doch inwiefern lässt sich diese „Weisheit“ auf psychologische Phänomene anwenden?

Wir haben Daten der Zwillingsfamilienstudie analysiert, um diese Frage zu beantworten. Als Fokus haben wir dazu die Ähnlichkeit von Eltern und Kindern in Bezug auf deren Berufsinteressen unter die Lupe genommen. Dazu wurden sowohl Zwillinge mit ihren Kindern, als auch mit ihren Eltern verglichen.

Die Erfassung von Berufsinteressen wurde in der ersten Erhebungswelle der SPeADy-Studie durchgeführt. Der dafür verwendete

Fragebogen orientiert sich an dem RIASEC-Modell, welches auf der Annahme basiert, berufliche Interessen könnten grob in sechs Kategorien eingeteilt werden (s. Abb. 4 & 5).

Diese Daten wurden zusätzlich nach Geschlecht aufgeteilt, um Vergleiche zwischen Mutter, Vater, Tochter und Sohn anstellen zu können.

In Abb. 5 ist die Ähnlichkeit von Eltern und Kindern in Bezug auf Berufsinteressen dargestellt. Man kann sehen, dass die meisten Eltern-Kind-Paare hier eher unähnlich sind: Bei einer Ähnlichkeit, bzw. *Korrelation* (s. [Newsletter 2020/2](#) für Erklärung) von .1 bis .2 - wie hier in den meisten Bereichen von Interessen - spricht man in der Psychologie von einem schwachen Zusammenhang. Auf die *Signifikanz*, also das Maß, wie wahrscheinlich sich gewisse Ergebnisse auf die Gesamtbevölkerung übertragen lassen, gehen wir hierbei nur bedingt ein.

Überraschend sind die Ergebnisse bei Realistischen Berufsinteressen, die eine Affinität für handwerkliche oder technische Arbeit anzeigen. Hier ist der Zusammenhang der Interessen von Vater und Tochter mit knapp .4 im mittleren Bereich und damit höher ausgeprägt als jeder andere getestete Zusammenhang. Darüber hinaus finden wir in diesem Bereich auch eine schwache negative Korrelation zwischen Vater und Sohn. Dies zeigt den Trend,

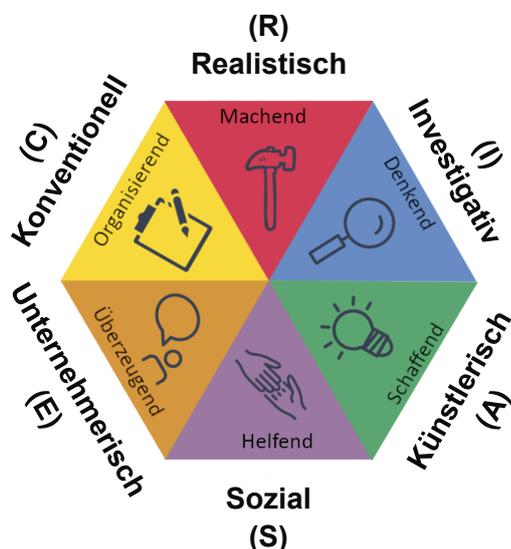


Abbildung 4: Das RIASEC Modell (Original auf Englisch)

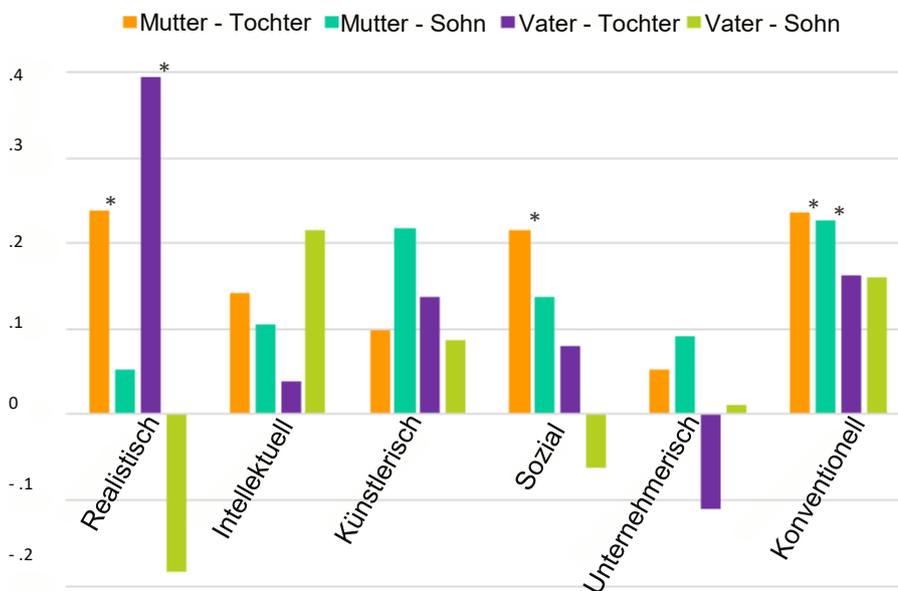


Abbildung 5: Zusammenhang zwischen Eltern und Kindern in Bezug auf die Berufsinteressen im RIASEC-Modell nach John L. Holland. Nähere Erläuterungen zum Modell finden Sie in [Newsletter 2018/2](#).

Signifikante Ergebnisse sind mit einem Sternchen * markiert. Hierbei ist mit einer hohen Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass die Zusammenhänge, die in den SPeADy-Daten zu finden sind ebenfalls in der Gesamtbevölkerung vorhanden sind.

dass Söhne eher wenig Interesse an handwerklichen Berufen zeigen, wenn ihre Väter ein eher hohes Interesse haben.

Obgleich man mit einer Korrelation *keine Kausalität* (also was Ursache und was Wirkung ist) errechnen kann, liegt bei dem Eltern-Kind-Vergleich trotzdem nahe, dass Kinder tendenziell eher von ihren Eltern beeinflusst werden, als umgekehrt. So lassen sich bspw. Kinder im Realistischen Bereich eher vom Vater beeinflussen. Nur neigen Mädchen scheinbar dazu, das Interesse des Vaters zu übernehmen, während Jungen eher in die andere Richtung tendieren.

Es ist generell eine spannende Erkenntnis, dass berufliche Interessen offenbar weniger

vom Elternhaus geprägt werden als vielleicht angenommen.

Was besonders ins Auge sticht, sind die Stellen, wo es sogar einen (sehr) schwachen negativen Zusammenhang gibt. Dies ist der Fall für Soziale Interessen bei Vater-Sohn und Unternehmerische Interessen bei Vater-Tochter. Dieser Befund ist zwar nicht stark genug, um aussagekräftige Erkenntnisse daraus zu ziehen, aber sie könnten einen interessanten Trend andeuten!

Also: Fällt der Apfel doch weiter vom Stamm, als wir dachten? Zumindest was Berufsinteressen angeht, sind Kinder generell ihre eigenen Menschen und lassen sich eher wenig von ihren Eltern beeinflussen.

Literatur

Zu Aktuelles:

Kandler, C., Penner, A., Richter, J., & Zapko-Willmes, A. (2019). The study of personality architecture and dynamics (Speady): A longitudinal and extended twin family study. *Twin Research and Human Genetics*, 22(6), 548–553.

Zapko-Willmes, A., Schwartz, S. H., Richter, J., & Kandler, C. (2021). Basic value orientations and moral foundations: Convergent or discriminant constructs? *Journal of Research in Personality*, 92, 104099.

Zu Man kennt sich selbst am besten?:

John, O. P., & Robins, R. W. (1993). Determinants of interjudge agreement on personality traits: The big five domains, observability, evaluativeness, and the unique perspective of the self. *Journal of Personality*, 61(4), 521–551.

Kandler, C., Riemann, R., Spinath, F. M., & Angleitner, A. (2010). Sources of variance in personality facets: A multiple-rater twin study of self-peer, peer-peer, and self-self (Dis) agreement. *Journal of Personality*, 78(5), 1565–1594.

Klonsky, E. D., & Oltmanns, T. (2006). Informant-reports of personality disorder: Relation to self-reports and future research directions.

Lee, K., & Ashton, M. C. (2012). The H factor of personality: Why some people are manipulative, self-entitled, materialistic, and exploitive - and why it matters for everyone. Wilfrid Laurier Univ. Press.

McDonald, J. (2008). Measuring personality constructs: The advantages and disadvantages of self-reports, informant reports and behavioural assessments.

Unser Gewinnspiel

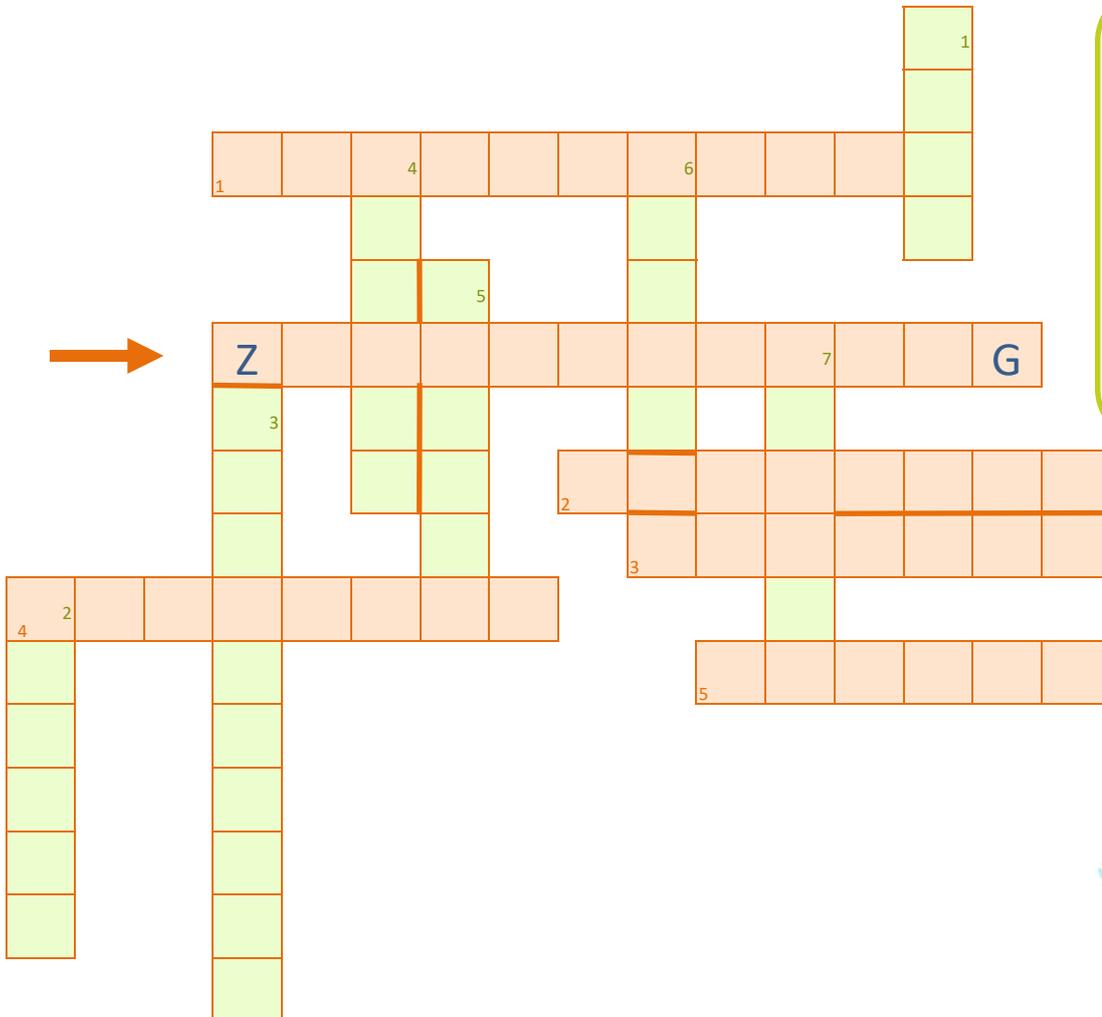
Wir bedanken uns herzlich bei allen, die in der Vergangenheit an unseren Gewinnspielen teilgenommen haben und möchten den Gewinner:innen gratulieren! Dieses Mal haben wir für Sie ein Kreuzworträtsel mit Begriffen aus diesem Newsletter.

Das Lösungswort ist für psychologische Forschung relevant.

Zu gewinnen gibt es 5 x 10€ BestChoice Gutscheine und einen 30€ Gutschein! Bitte senden Sie uns das Lösungswort bis zum **28.02.2022**.

Per **E-Mail** an:
info@speady.de

Oder **postalisch** an:
Universität Bremen
Yannik Wiechers, M.Sc.
Grazer Straße 2c
28359 Bremen



© Thomas Knopp, dribbble.com.

WAAGERECHT

1. Ein häufig eingesetztes statistisches Maß für Zusammenhang
2. Verträgliche Menschen sind meistens ...
3. Mit Forschungsdaten rechnet man verschiedene ... (Singular)
4. Gewissenhafte Menschen erledigen Dinge mit viel ...
5. Ein Projekt der Uni Bremen zu forschendem Lernen heißt ... (Abkürzung)

SENKRECHT

1. In unserem aktuellen Alltagsmythos verglichen wir Eltern und ihre ... (Singular)
2. Ihre Lieblingsstudie!
3. Hoch emotionale Menschen sind eher ...
4. Das Modell für Berufsinteressen nach J. L. Holland
5. Korrelationen sind nicht gleich ...
6. „Der ... fällt nicht weit vom Stamm“
7. Ein Persönlichkeitsmodell mit sechs Faktoren

Weitere Informationen zu *SPEADY* sowie weitere Ausgaben unseres Newsletters finden Sie unter www.speady.de.

Sie erreichen uns unter: info@speady.de oder 0421 218-68777.

Newsletter-Redaktion: Annika Tave Overlander